
Inhalt

Verzeichnis der Übersichten und Abbildungen	13
Vorwort	15

Teil I Einführung

1 Was ist und wozu Sozioökonomie?	19
<i>Reinhold Hedtke</i>	
1.1 Sozioökonomie und Sozioökonomik	20
1.1.1 Sozioökonomie	22
1.1.2 Sozioökonomik	24
1.1.3 Modernisierte Ökonomik	25
1.1.4 Sozialwissenschaft der Wirtschaft	27
1.2 Wozu dieses Buch? Absichten und Adressaten	28
1.3 Sozioökonomie: Disziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität	30
1.3.1 Innerdisziplinäre und interdisziplinäre Ausdifferenzierung	30
1.3.2 Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft	32
1.3.3 Problemorientierung und Transdisziplinarität	33
1.3.4 Sozioökonomie in, zwischen, neben oder über den Disziplinen?	35
1.3.5 Transdisziplinäre Sozioökonomie?	37
1.4 Sozioökonomie: Ein mehrdimensionaler Forschungsrahmen	40
1.4.1 Anspruch, Wissenschaftsleitbild und Gegenstand	42
1.4.2 Forschungsperspektiven als Kern der Sozioökonomie	43
1.4.3 Methodologische Positionierungen in der Sozioökonomie	44

1.4.4	Normativität und Politikbezug	50
1.4.5	Paradigmatik und Methodik	51
1.4.6	Fazit und Ausblick: Konventionalistische Sozioökonomie?	53
1.5	Die Kapitel des Buches im Überblick	54
1.5.1	Sozioökonomische Theorie	54
1.5.2	Methodologie der Sozioökonomie	59
1.5.3	Profile der Sozioökonomie	61
1.5.4	Sozioökonomische Lehre	67

Teil II Was ist Sozioökonomie? Theorie

2	Sozioökonomik heute	73
	<i>Amitai Etzioni</i>	
2.1	Sozioökonomik: Zukunft und Vergangenheit	73
2.2	Der Beitrag der Verhaltensökonomik	87
3	Traditionen, Problemstellungen und Konstitutionsprobleme der Sozioökonomie	95
	<i>Gertraude Mikl-Horke</i>	
3.1	Einleitung	95
3.2	Sozialökonomie – Zur Genese des Begriffs	96
3.2.1	„Sozialökonomie“ – Entstehungsgründe und Bedeutungsunterschiede	96
3.2.2	Sozialökonomik als Resultat der Reduktion und Spaltung der Ökonomie	98
3.2.2.1	Die ethische Ökonomie der Verteilung	99
3.2.2.2	Die reine Ökonomie und die Soziologie	100
3.2.2.3	Historische Nationalökonomie und Wirtschaftstheorie: Sozialökonomik als Verbindung	101
3.3	Problemstellungen	103
3.3.1	Die Kulturbedeutung des Kapitalismus – Die Expansion des Ökonomischen	103
3.3.2	Kapitalistische Dynamik, Innovation und Entwicklung ...	105
3.3.3	Freiheit, soziale Ordnung und die Ziele der Wirtschaft ...	107
3.3.3.1	Ökonomie unter dem Primat der Sozialpolitik ...	107

3.3.3.2	Über das Ordnungsproblem hinaus: „Socializing economics“	109
3.4	Zur Konstitution von Sozioökonomie zwischen den Disziplinen	112
3.4.1	Konzepte der Integration von Ökonomie und Soziologie ...	113
3.4.2	Grenzüberschreitungen und Annäherungen: Verhalten, Institutionen und Sozialkapital	115
3.4.3	Sozioökonomie: Einheit oder Vielfalt?	117
3.5	Resumée: Für eine umfassende Sozialökonomik/ Sozioökonomie	120
4	Die Einbettung der Sozioökonomik	125
	<i>Manfred Moldaschl</i>	
4.1	Theorien, Paradigmen und andere Erkenntnisbarrieren	128
4.2	Der kulturhistorische Denkstil – eine generative Theoriegrammatik	135
4.3	Axiome des kulturhistorischen Denkstils	142
4.4	Fazit: Kämpfen.	154
5	Sozioökonomie als Paradigma, Forschungsprogramm oder Tradition?	159
	<i>Simon Niklas Hellmich</i>	
5.1	Einleitung	159
5.2	Gemeinsamkeiten: Die sozioökonomische Perspektive	161
5.3	Die sozioökonomische Auseinandersetzung mit der neoklassischen Orthodoxie	163
5.4	Sozioökonomie und Wirtschaftssoziologie	166
5.5	Gegenstände und disziplinäre Zuordnung der Sozioökonomie	172
5.6	Fazit	179

Teil III Wie arbeitet Sozioökonomie? Methodologie

6	Drei methodische Pfade für die Sozioökonomie im 21. Jahrhundert	185
	<i>Karl H. Müller</i>	
6.1	Von der Wissenschaft I zur Wissenschaft II	188

6.2	Szenario I: Entlang der traditionellen Methodenpfade der Sozioökonomie (Sozioökonomie I)	192
6.3	Szenario II: Unterwegs auf den komplexen Methodenpfaden der Sozioökonomie (Sozioökonomie II)	197
6.4	Szenario III: Die Drift zu kognitiv-rekombinativen Pfaden der Sozioökonomie (Sozioökonomie III)	201
6.5	Ausblicke	208
7	Die Konzeption des sozial eingebetteten Individuums	213
	<i>John B. Davis</i>	
7.1	Neuere Beiträge zum Konzept des sozial eingebetteten Individuums	214
7.2	Soziale Identität und personale Identität	220
7.3	Das Problem der Gleichheit	223
7.4	Neue Richtungen	226

Teil IV Wo steht Sozioökonomie? Profile

8	Sozioökonomie und Evolutorischer Institutionalismus	231
	<i>Wolfram Elsner</i>	
	Zusammenfassung	231
8.1	Ökonomik – „Contested Area“: „Orthodoxie“ und „Heterodoxien“	233
8.2	Realweltlichkeit, Komplexität und Wert-Bewusstheit	234
	8.2.1 Realweltlichkeit und Komplexität	234
	8.2.2 Methodologische und Wert-Bewusstheit	239
8.3	Sozioökonomie: Sozialökonomik, Économie Sociale, Socio-Economics,	242
	8.3.1 Ein generelles Verständnis von Sozioökonomie	242
	8.3.2 Ausgangspunkte und Erkenntnisinteressen: Macht/Ungleichheit, Werte/Moral und Sozialreform hin zu einer „guten Gesellschaft“	242
	8.3.3 Social Embeddedness – Eine moderne Perspektive	244
	8.3.4 Konvergenzen	249
8.4	Evolutorischer (Amerikanischer) Institutionalismus	250
	8.4.1 Ansatzpunkte	250
	8.4.2 Evolution und Institutionen	252
	8.4.3 Institutionelle Dichotomie und institutioneller Wandel ...	254

8.5	Skizzen zur Konvergenz moderner Heterodoxien	255
8.5.1	Die spieltheoretische Perspektive als Beispiel	255
8.5.2	Das säkulare „Microfoundations“-Projekt als Beispiel	256
8.5.3	Interdisziplinarität: Eine „naturalistische“ Perspektive als Beispiel	256
8.5.4	Pluralität: Vielfältige, aber komplementäre Prozesse	259
8.5.5	Wirtschafts- und Gesellschaftsreform	260
9	Sozioökonomie und Économie des conventions	261
	<i>Rainer Diaz-Bone</i>	
9.1	Einleitung	261
9.2	Entstehungsmomente und Struktur der EC	262
9.3	Grundkonzepte der EC	264
9.4	Kritischer Bezug zum wirtschaftswissenschaftlichen Neoinstitutionalismus	270
9.5	Die methodologische Position der EC	271
9.6	Perspektiven für eine moderne sozioökonomische Analyse	274
10	Sozioökonomie und Wirtschaftswissenschaften: Am Beispiel der Finanz- und Staatsschuldenkrise	277
	<i>Helge Peukert</i>	
10.1	Einleitung	277
10.2	Ein sozioökonomischer Kontrapunkt zur finanzwissenschaftlichen Effizienzmarkthypothese	279
10.3	Besonderheiten der Finanzmärkte und die Notwendigkeit der Sozioökonomie	282
10.4	Conclusio	294
11	Betriebswirtschaftslehre – Teil der Sozioökonomik?	297
	<i>Günther Ortmann</i>	
11.1	Terminologisches und Begriffliches: Sozioökonomik	297
11.2	Das Selbstverständnis der Betriebswirtschaftslehre	300
11.3	Betriebswirtschaftslehre – Teil der Sozioökonomik?	303
11.3.1	Betriebswirtschaftslehre auf Basis und im Rahmen der Mikroökonomik	305
11.3.2	Die sozialwissenschaftliche Öffnung der Betriebswirtschaftslehre	306
11.4	Für eine sozioökonomische Theorie der Unternehmung	308

12 Sozioökonomische Personal- und Organisationsforschung	311
<i>Werner Nienhüser</i>	
12.1 Einleitung und Vorgehen	311
12.2 Welchen Kriterien sollte eine sozioökonomische Ausrichtung der Personalforschung genügen?	312
12.3 Entwicklung und Stand der Personalforschung	314
12.3.1 Entwicklung der Personalforschung – ein kurzer historischer Abriss	316
12.3.2 Paradigmen in der aktuellen Personalforschung	319
12.4 Personalforschung: Inwieweit kann sie sozioökonomisch genannt werden?	319
12.4.1 Pragmatisches und individualtheoretisches Paradigma	320
12.4.2 Das mikroökonomische Standardmodell und die Personalökonomik	320
12.5 Annahmen über Wirkungsmechanismen als Elemente einer sozioökonomischen Perspektive	326
12.5.1 Entscheidung und Nutzenstreben	327
12.5.2 Macht	328
12.5.3 Soziale Konstruktion (Sinn)	329
12.5.4 Was wirkt – ein Mechanismus oder alle? Wie können wir sie zu einer sozioökonomischen Perspektive verbinden?	330
12.5.5 Skizzenhafte Anwendung einer mechanismischen Erklärung	331
Schlussbemerkungen	335

Teil V Wie lehrt man Sozioökonomie? Hochschuldidaktik

13 Paradigmatisches Lernen	339
<i>Manfred Moldaschl</i>	
13.1 Die aufgegebene Aufgabe – Didaktik desolat	339
13.2 Paradigmatisches Lehren und Lernen	341
13.2.1 Paradigmatische Lehre lehrt, auf Denkformate der Wissenschaft zu achten	342
13.2.2 Paradigmatische Lehre ermutigt zu kritischer Selbstreferenz	343
13.2.3 Paradigmatische Lehre erklärt Perspektivität zum produktiven Potenzial	344

13.2.4 Rekursion von Anwendung und Selbstanwendung als Lernprinzip	345
13.3 Historizität als Prinzip und Historisierung als Programm	346
13.3.1 Sozioökonomik beschreibt Historisierung als Fortschritt der Wissenschaft	347
13.3.2 Sozioökonomik als Quelle professioneller Identität	347
13.3.3 Historische Anthropologie als Prämisse der Prämissen ...	348
13.4 Märkte stellen keine moralischen Fragen: die normative Dimension	349
13.5 Das Prinzip der Reflexivität, oder: Wie lernt man Critical Thinking?	350
13.6 „Theoriepluralismus“ als paradoxes Normativ	353
13.6.1 Pluralismus als General Problem Solver?	354
13.6.2 Welcher Pluralismus?	354
13.6.3 Theoretische Diversität als didaktisch zu bewältigendes Problem	356
13.6.4 Motivationale und intellektuelle Diversität als Dilemma-Generator	358
13.7 Reflexiver Theoriegebrauch als Lehrmethode und Kompetenzziel	359
13.8 Pragmatizismus als didaktisches Programm	362
13.8.1 Pragmatistische Lehrformate	363
13.8.2 Projektstudium	365
Resümee	368
14 Ein Modell sozioökonomischer Studiengänge	371
<i>Michel Oris und Sylvie Burgnard</i>	
14.1 Einführung	371
14.2 Der Bereich Sozioökonomie an der Universität Genf	375
14.3 Der Master und seine Studierenden: Zusammensetzung und Motivation	378
14.4 Sozioökonomie unterrichten	384
14.5 Und die Zukunft?	388
Literatur	391
Index	441
Autorinnen und Autoren	449

Was ist und wozu Sozioökonomie?

Hedtke, R. (Hrsg.)

2015, XVI, 436 S. 10 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-19852-1